

2./XII. 1915

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Das Nachlassen des Frostwetters machte sich heute in einer Steigerung der Zufuhren nach den hiesigen Grünwaren- und Gemüsemärkten bemerkbar; auch die Kartoffeln flossen in reichlicheren Mengen wieder zu. Ebenso ist es mit den Krautzufuhren gegangen. In bezug auf die Preislage ist nichts Neues zu berichten; die Preise halten sich auf der vortägigen Höhe. Es kosten pro Kilogramm: Ripflererdäpfel 30 bis 33, heimische Gärtnerzwiebeln 60 bis 63, Maiber Zwiebeln 88 bis 92 und vom Ausland eingeführte Zwiebeln 72 bis 86 Heller, Knoblauch bis K. 3.86, Weißkraut 18 bis 23, slowakisches Kraut 20 bis 24, Salatkraut 32 bis 34, Sauerkraut 48 bis 50, weiße Rüben 23 bis 26, saure Rüben 33 bis 40 Heller und Herbstspinat 80 Heller bis K. 1.04. Pro Stück kosten: Kochsalat 6 bis 14, Kohlrabi 7 bis 14, Kohl 7 bis 21, Salatsellerie 15 bis 27, rote Rüben 12 bis 17 Heller. Für getrocknete Gerrenpilze wird ein durchschnittlicher Preis von 12 Heller pro Dekagramm begehrt. Die Eierpreise und auch die Butterpreise sind weiter steigend. In der Großmarkthalle, in der Auslandsbutter bis in die letzten Tage mit K. 8.— bis 8.40 pro Kilogramm notiert war, werden heute dafür Preise von K. 8.24 bis 8.56 begehrt. Für ein Mittelstück auf den Märkten der Preis von 25, in den Geschäften von 28 Heller pro Stück üblich. Frische Eier erhält man selten mehr als acht Stück für K. 2.—.

Auf dem Fleischmarkte bewegte sich heute der Verkehr in mäßig lebhaften Bahnen. Die Preise sowohl im Groß- als auch im Kleinhandel sind vorwiegend unverändert. Nach der Großmarkthalle wurden heute 17 Waggons mit 707 Tonnen, darunter 8 Waggons mit 374 Tonnen Auslandsfleisch, zugeführt. Die Beschickung des Wildbretmarktes war heute eine recht dürftige. Preise unverändert. Die Zufuhren nach dem Geflügel- und Fischmarkt waren für den heutigen Bedarf ausreichend; auch auf diesem Gebiet gab es keine Preisänderungen. Von den begehrten Innereiprodukten langten gestern gegen Mittag in der Großmarkthalle 400 Kilogramm ein, die im Nu vergriffen waren. Im Laufe des heutigen Tages wird eine größere Sendung von Rindsinnereien aus Budapest erwartet. Die Nachfrage nach Fettstoffen ist eine mäßige.

Für die nächsten Tage ist auf dem Nachmarkte die Zustandsehung der sogenannten Weihnachtmarktstände zu erwarten; auch die Christbaumhändler melden sich langsam und werden bald wieder an den gewohnten Plätzen Christbäume verkaufen. Man wird sich heuer aber auf sehr hohe Preise gefaßt machen müssen, da die Waldproduzenten ihre Forderungen ziemlich hoch hinaufgeschraubt haben.